

Freude genug für lange Zeit. Es ist eins der schmucksten Dörfer der Oberlausitz und die blanken Fensteraugen schauen dem bewundernden Wanderer lächelnd nach, als wollten sie sagen: „Gelt, so hübsch hättest du mich nicht gedacht?“

Seiffhennersdorf ist mit 8000 Einwohnern die größte Landgemeinde im Landkreis Zittau und um Hainewalde brennen im Herbst die bunten Leuchten aus Waldstücken über Hang und Tal wie Wegweiser durch freundliche Siedlung am wipfelverborgenen alten Schloß. Als langes Waldhufendorf entstand Oberoderwitz. Der 515 m hohe Spitzberg sieht den Ort ein. Er hat im Dreißigjährigen Kriege furchtbar gelitten, aber Exulanten aus Böhmen schlossen die Lücken. Historisch bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Rückzug der Preußen nach der

verlorenen Schlacht bei Kolin auf Oberoderwitzer Flur zum Stehen kam.

Drei Städte verbleiben im Rahmen dieser Lausitzer Herbstwanderung noch zu besprechen, zwei, die sich ähneln: Ebersbach und Neugersdorf, und eine, die grundverschieden von beiden ist: Weißenberg. Während Ebersbach und Neugersdorf ausgesprochene Industriegemeinden sind, schart sich Weißenberg als verträumte Kleinstadt um sein architektonisch wertvolles Rathaus und wartet in seiner Nähe mit dem bedeutendsten und schönsten Engtal der Lausitz, mit der Gröditz-Weichaer Skala auf. Weißenberg wurde schon 1228 als Stadt erwähnt, Neugersdorf erhielt die Stadtrechte 1924 und Ebersbach ein Jahr darauf. Das Ebersbacher Gotteshaus ist eine echte Oberlausitzer

## SCHIRGISWALDE

die liebliche Oberlausitzer Kleinstadt von 4000 Einwohnern an der jungen Spree, Station der Eisenbahnlinie Dresden-Zittau-Reichenberg und somit bequem zu erreichen, liegt in einer überaus malerischen Landschaft des Lausitzer Berglandes. Umsäumt von prächtigen, waldreichen Bergen und Höhenzügen, die ihre Wälder bis in die nächste Nähe der traulichen Wohnhäuser hinab führen, schmiegt es sich an die Hänge und Talwände der Spree, sowie an die Höhen des Kälbersteins und Fuchsberges an. Mit seinen mannigfaltigen nahen Ausflugspunkten bietet es reizvolle Spaziergänge und erfreut den Wanderer auf Schritt und Tritt mit herrlichen Rundblicken in das Mittellausitzer und Nordböhmische Bergland, sowie in das Zittauer Gebirge. Nach allen Richtungen hin lassen sich bequem lohnende Halbtags- und Tagestouren unternehmen. Die Postautobuslinie Bautzen-Schirgiswalde-Schluckenau führt in 15 Minuten hinüber in den nahen Sudetengau und ermöglicht prächtige Ausflüge in das benachbarte Böhmerland. In seiner stillen, friedlichen Lage und mit seiner reinen, würzigen Waldluft eignet sich Schirgiswalde vortrefflich als Sommerfrische. Erholungssuchende finden hier für ihre vom Hasten und Jagen des Alltags verbrauchten Nerven die ersehnte Ruhe, Entspannung und Erfrischung. In den neuzeitlichen Wohn- wie in den bäuerlich Oberlausitzer Fachwerkhäusern wohnt es sich recht behaglich und traulich. Für den Volks- und Heimatkundler ist Schirgiswalde eine Fundgrube von

seltenster Art. Obwohl mitten in der Lausitz gelegen, die ehemals zu Böhmen gehörte und 1635 zu Sachsen kam, blieb Schirgiswalde bis 1809 bei Böhmen jedenfalls deshalb, weil der damalige Besitzer Otto von Ottenfeldt im Dienste der Grafen von Rumburg und Schluckenau stand. Es bildete somit eine böhmische Enklave. Im Dreißigjährigen Kriege hatte der Ort schwer zu leiden. 1665 hatte der deutsche Kaiser Leopold I. Schirgiswalde zur Stadt erhoben. 1809 zwang der allgewaltige Kaiser Napoleon I. den damaligen Kaiser Franz I. von Österreich nach der Schlacht bei Wagram unter anderem auch Schirgiswalde an Sachsen, das mit Napoleon verbündet war, abzutreten. Das Originelle ist nun, daß es zu einer formellen Übergabe an Sachsen nicht kam. Schirgiswalde wurde ein selbstherrliches Staatsgebilde, eine freie Republik im wahrsten Sinne des Wortes. Es zahlte keine Steuern, stellte



Photo:  
Gustav Krenz, Schirgiswalde

keine Rekruten, empfing keine landesherrlichen Gesetze und dergl. Oberhaupt der Republik war der Stadtrichter. So blieb es 36 Jahre lang bis 1845, wo endlich am 4. Juli die Übernahme von Schirgiswalde in das Königreich Sachsen offiziell erfolgte. Der Besucher des Städtchens stößt deshalb noch mehrfach auf Erinnerungen, die die einstige Zugehörigkeit zu Böhmen erkennen lassen und im Festhalten an den Sitten und Bräuchen der Väter tritt diese Eigenart auch bei den Bewohnern zutage, ohne sich den Anforderungen der Gegenwart zu verschließen. Wer Schirgiswalde besucht hat, war nie enttäuscht.

### U n t e r k u n f t s m ö g l i c h k e i t e n :

Hotel Erbgericht – Gasthaus Fuchsberg – Fremdenheim Renner – Fremdenheim Mai – Gute Privatquartiere. Auskunft und Vermittlung wird durch das Städtische Verkehrsamt (Rathaus) erteilt. Fernsprecher Amt Kirschau Nr. 311/312.

